


No. 156. Dienstags den 7. July 1829.

## Preußen.

Berlin, vom 5. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Lieutenant a. D. Karl v. Tettau zu Tengen in Ostpreußen den St. Johanniter-Orden, und dem Hegemeister Klemcke zu Wieck im Regierungs-Bezirk Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse, zu verleihen geruhet.

Des Kö igs Majestät haben die bei der Ober-Rechnungskammer angestellten geheimen Rechnungs-Revisoren Braun, Eckhardt, Francke und Haupt zu Rechnungs-Räthen, und den bei diesem Collegio angestellten Geheimen expedirenden Secretair Steinberg zum Hof-Rath Allergnädigst zu ernennen und die Patente für dieselben zu vollziehen geruhet.

Se. königl. Hoheit der Großherzog und Ihre kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind, von Warschau kommend, hier durchgereist.

Der General der Cavallerie und commandirende General des 6ten Armee-Corps, Herr Graf Zieten Excellenz, hat die Allerhöchste Erlaubniß zur Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Alexander Newski-Ordens erhalten.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Wassiliew, ist als Courier von Warschau hier angekommen.

### Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Lager vor Silistria, am 25. May (6. Juny.)

Am 23. May (4. Juny) Abends 10 Uhr griffen die Türken mit beispielloser Kühnheit unser Centrum an und passirten die zweite Parallele, so wie auch die Batterie No. 33. — an unserm linken Flügel. Unter Begünstigung der Nacht schlichen sie sich theilweise bis zu unsern ersten Schanzen, eröffneten hier plötzlich ein starkes Feuer und versuchten gegen die Mitte unserer Batterien vorzudringen, würden aber von zwei Compagnien des Regiments Pultawa, und von ein Bataillon des Regiments Alekopol und von 1 Bataillon des 37sten Jäger-Regiments, unter Anführung des General Prinzen Goczkow umringt worden seyn, wenn sie nicht ehe dieses geschehen konnte, von 1 Bataillon des 37sten Jäger-Regiments zurückgedrängt worden wären.

Ihr Angriff gegen unsern linken Flügel war eben so erfolglos, denn sie wurden durch die Bajonette des zweiten Bataillons vom Regimente Czernikow unter Commando des Majors Bulgarow vertrieben; die zweite türkische Colonne ergriff eiligst die Flucht und rettete sich in die Festung, ehe sie eingeholt werden konnte. Unser Verlust besteht in 20 Todten und 86 Verwunderen; Die Türken haben 40 Todte zurückgelassen, Ueberläufer geben aber den ihrigen auf 900 Mann an. Einwohner und Garnison von Silistria beklagen ihr Schicksal, da sie sich von unsern Kugeln nirgends mehr sicher wissen; sie haben allen Muth verloren, seit wir ihre Verschanzungen verschüttet und dadurch ihnen die Mittel zur Rettung verringert haben.

## Deutschland.

Weimar, vom 29. Juni. — Nach viertägiger unleidlicher Hitze begab es sich gestern um halb 6 Uhr Abends, „daß solch ein grausam mörderisch Schlossen-Ungewitter jählings herfürbrach aus der Berge Schlünden, daß allen Weimarern außer den Glasern, das Herz entsank, und meinten Alle, elendiglich zu ertrinken.“ Die Staubwolken, vom heftigsten Sturmwinde emporgewirbelt, schienen den Kampf mit den Himmelswolken bestehen zu wollen, allein eine dichte Saat Schlossen, von der Größe der Musketenkugeln, trieb sie zurück, und wehe — jetzt klirrten, klangen und sprangen unsere Fenster! Rings um Gewitter, die mehrmals, ohne jedoch Schaden zu thun, in unserer Umgebung einschlugen. Die Kanäle konnten die Ströme Wasser nicht mehr fassen, das nun die Straßen zu seinem Bette machte. Kaum hatte dieses

Schlossenwetter aufgehört, so brach ein neues über uns herein, und zwar zum Theil durch die offenen Fenster bis in unsere Stuben. Manches Haus hat gegen und über hundert Fensterscheiben eingebüßt. Die des Residenzschlosses und der nahe dabei liegenden Großherzogl. Gebäude blieben fast gänzlich verschont. Unsere nächsten Gärten haben viel gelitten, die entfernteren Getreidefelder weniger. Dergleichen Hagelwetter sind übrigens bei uns etwas sehr seltenes, da sie unser Ettersberg (Aethersberg) von uns abzuwenden pflegt. Während des ärgsten Schlossenwetters sah man es von hiesigen hohen Gebäuden aus, wie es, unweit der Stadt, neben dem Hirten, der die hiesige Schaafheerde weidete, einschlug. Da nahm er seinen Hut ab, faltete seine Hände und verrichtete, der Schlossen nicht achtend, sein inbrünstiges Dankgebet mit entblößtem Haupte.

## Frankreich.

Paris, vom 26. Juni. — Vorgestern hielt der König in St. Cloud einen mehrstündigen Ministerrath.

In der Sitzung der Pairskammer vom 23sten d. legte der Minister des Innern drei von der Deputirtenkammer bereits angenommene Gesetzentwürfe von örtlichem Interesse vor. Hierauf beschäftigte die Versammlung sich mit drei andern Entwürfen, worüber in der Sitzung vom 19ten Bericht abgestattet worden war; der eine, wegen der Territorial-Circumscription in verschiedenen Departements, wurde mit 117 gegen 4, der zweite wegen des Hafenbaues in Havre mit 122 gegen 5, und der dritte, wegen des Hafenbaues in Boulogne mit 123 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die Sitzung der Deputirtenkammer von demselben Tage war eine der interessantesten des ganzen Jahres. An der Tagesordnung waren die Berathungen über das Budget des Kriegsministeriums. Kaum aber hatte der Graf v. Lamezan seine Meinung über diesen Gegenstand abgegeben, als der Großsiegelbewahrer das Wort verlangte. „Wir kommen — äußerte derselbe in der Hauptsache — Ihnen auf Befehl des Königs nochmals den von der Pairskammer modificirten Gesetzentwurf über die Zuschüsse für das Justizministerium auf dessen Budget von 1828, zur Bestreitung von Ausgaben, die im Jahre 1827 angeordnet worden, vorzulegen. Es befindet sich darunter eine Summe von 179,865 Fr. für Bauten und Reparaturen in dem Hotel des gedachten Ministeriums. Die Deputirtenkammer hat zwar auch diese Summe bewilligt, mit Vorbehalt jedoch der Liquidation und unter der Bedingung, daß der Finanzminister gegen den vorigen Großsiegelbewahrer, welcher jene Ausgabe ohne vorherige Ermächtigung verfügt hatte, eine Entschädigungsklage vor den Gerichten anhängig mache. Mit diesem Amendement wurde der Entwurf in die Pairskammer gebracht, und derselben zugleich auch der ursprüngliche Text des Gesetzes vorgelegt. Die Pairskammer hat geglaubt, das Amendement nicht annehmen zu dürfen, und wir sehen uns demnach in dem Falle, Ihnen, m. H., nochmals den Gesetzentwurf in seiner ursprünglichen Abfassung vorzulegen. Mitten unter den verschiedenen Meinungen, welche die eine oder die andere Kammer bewogen haben, die vorgeschlagenen Amendements anzunehmen oder nicht, hat eine Ansicht vorgeherrscht und keinen Widerspruch gefunden; nämlich die Nothwendigkeit, den verlangten Credit zu bewilligen, um mittelst desselben die Kosten für Bauten und Lieferungen zu bestreiten, welche im Vertrauen auf den öffentlichen Character des Ministers unternommen worden sind. Diese Nothwendigkeit, meine Herren, wird Ihrer Weisheit nicht entgehen." Nach einigen Bemerkungen des Präsidenten über frühere ähnliche Fälle, wo ein von der Deputirkammer angenommenes Gesetz von der Pairs-Kammer verändert worden ist, fügte er hinzu, der vorliegende Fall unterscheide sich von den früheren doch wesentlich dadurch, daß bisher von der Pairs-Kammer jedesmal ein oder mehrere andere Amendements gemacht worden, diesmal aber der betreffende Gesetz-Entwurf nur in seiner ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt worden ist; er halte es unter diesen Umständen für überflüssig, nochmals eine Commission zur Prüfung desselben zu ernennen. Dieser Ansicht widersetzte sich der Baron von Montbel und verlangte vielmehr, daß der Entwurf an die Büreaux verwiesen werde, da sich die Umstände seit den letzten Berathungen über diesen Gegenstand geändert hätten. Herr Girod trat dagegen dem Antrage des Präsidenten bei; er könne, meinte er, nicht wohl begreifen, was der vorige Redner darunter verstehe, wenn er behaupte, daß die Umstände sich geändert hätten; er seinerseits könne auf Pflicht und Gewissen versichern, daß er nicht die mindeste Aenderung wahrnehme. Als der Präsident hierauf über die Frage abstimmen ließ, ob der Entwurf nochmals den Büreaux zugestellt werden solle, erhob sich die ganze linke Seite und das linke Centrum, so wie auch ein Theil des rechten Centrums und einige Mitglieder der rechten Seite, worunter namentlich die Herren von Conny und von la Bourdonnaye für die Negative. Der gedachte Antrag wurde sonach, zur großen Zufriedenheit der linken Seite, verworfen, und dagegen der Vorschlag des Präsidenten, sich mit dem gedachten Entwurfe unverzüglich zu beschäftigen, mittelst derselben Majorität angenommen. Zweimal fragte hierauf der Präsident, ob Jemand das Wort verlange. Niemand antwortete. „Unter diesen Umständen," fuhr Herr Royer-Collard fort, „werde ich über den Gesetz-Entwurf abstimmen lassen." Als der Präsident zu diesem Behufe den Entwurf vorlesen wollte, bemerkte man, daß derselbe

sich schon nicht mehr auf dessen Büreau befand, sondern bereits dem Protokoll-Büreau zugefertigt worden war, um Abschrift davon für die königliche Druckerei zu nehmen; ein Beweis, daß man auf einen solchen Ausgang der Sache nicht gerechnet hatte. Während einer der Secretaire den Entwurf wieder herbeiholte, herrschte in der ganzen Versammlung eine lebhafte Bewegung. Der erste Paragraph des Gesetzentwurfes (welcher von einer Summe von 65,000 Fr. an Kosten für einen verlornen Prozeß handelt) wurde einstimmig angenommen; der zweite Paragraph wegen der Eingangs erwähnten 179,865 Fr. aber mit bedeutender Stimmenmehrheit verworfen. Die rechte Seite allein stimmte dafür. Als über den nunmehr auf einen Paragraphen reducirten Gesetzentwurf mittelst Kugelwahl abgestimmt werden sollte, war der Lärm so groß, daß der Namensaufruf Anfangs gar nicht Statt finden konnte. Der Marquis v. Pina, vom rechten Centrum, so wie mehrere andere Deputirte von der rechten Seite, welche ihre Plätze verlassen hatten, wurden von einigen Deputirten der linken Seite wiederholentlich aufgefordert, sich zu setzen. Hr. v. Pina, welcher endlich unwillig wurde, rief laut: „Die Herren von der linken Seite haben kein Recht, uns zum Niedersetzen zu zwingen; sie haben uns keine Befehle zu geben!“ Als die Ruhe wieder hergestellt war, ging der Namensaufruf vor sich, und bei der Eröffnung der Wahlurnen fanden sich 239 weiße und 110 schwarze Kugeln. Der Entwurf (nämlich der erste Paragraph) ist sonach mit einer Mehrheit von 129 Stimmen angenommen worden, und es frägt sich nun, 1) ob der Entwurf in dieser Gestalt abermals der Pairskammer vorgelegt werden, und 2) ob und wer die gedachten 179,865 Fr. zahlen wird. Die Kammer setzte hierauf die Discussion über das Budget des Kriegsministeriums fort. Der Kriegsminister selbst trat zur Vertheidigung desselben auf. „In einem Augenblicke — äußerte er unter Anderm — wo das aufmerksame Europa weit entfernt ist, auf irgend eine Verminderung der Heeresmacht bedacht zu seyn, kann man nicht ohne Besorgniß daran denken, daß die französische Armee, mit Ausnahme der Garden, nur so wenige Soldaten zählt, die vier Jahre bei der Fahne gewesen sind. Voreilige Neuerungen könnten Frankreichs Stellung zu den übrigen europäischen Mächten leicht compromittiren; es ist nothwendig, daß wir uns stets die Mittel sichern, unsere Kräfte zu entwickeln, wenn unvorhergesehene Umstände die Unabhängigkeit des Landes bedrohen und unsern Einfluß auf die Angelegenheiten Europa's zu schmälern suchen sollten.“ Ueber die Schweizer-Regimenter äußerte der Minister sich in folgender Art: „Unter den Betrachtungen, die gestern ein Redner (der Oberst von Jaqueminot) über diesen Gegenstand angestellt hat, giebt es deren einige, worin ich mit ihm übereinstimme. So viel bleibt gewiß, daß, wenn wir gegenwärtig Capitulationen abschließen sollten, sie auf ganz andern Grundlagen, als die im Jahre 1816 festgestellten, beruhen würden; diese bestehen nun aber einmal, und so lange sie keine Aenderung erlitten haben, ist die Regierung den geschlossenen Verträgen Achtung schuldig.“ Der Redner wies zuletzt auf die zahlreichen Verbesserungen hin, die in allen Zweigen der ihm anvertrauten Verwaltuug statt gefunden hätten. Der General Demarçay hielt einen ausführlichen Vortrag über das gesammte Kriegs-Ministerium. Als er im Laufe seiner Rede bemerkte, daß die rechte Seite ihm wenig Aufmerksamkeit schenkte, und sich in Privat-Conversationen einließ, hielt er inne, stützte sich auf die Tribune, und sah den Sprechenden eine Zeitlang zu. „So reden Sie doch!“ rief man jetzt von der rechten Seite. „Ich werde warten, bis Sie fertig sind!“ antwortete Hr. Demarçay Nach wiederhergestellter Ruhe setzte er seine Rede fort, aber bald begannen die Privat-Gespräche aufs Neue. „Ich muß den Herren Deputirten von der rechten Seite bemerklich machen, daß“ .... rief jetzt der Redner; er wurde aber sofort lebhaft unterbrochen; der Präsident erinnerte ihn, daß es in der Versammlung nur Deputirte gäbe, und ersuchte ihn sich hinführo solcher näheren Bezeichnungen zu enthalten. „Wohlan denn,“ fuhr Hr. Demarçay fort, „so mache ich den Deputirten, die mich unterbrechen, bemerklich, daß wir ihren Vorträgen stets aufmerksam zuhören.“ Unter großem Geräusche brachte er seine Rede zum Schlusse, und verließ endlich die Tribune, die er eine ganze Stunde lang behauptet hatte. Zuletzt trat noch der Baron von Clarac zu Gunsten des Budgets und Herr von Briqueville gegen dasselbe auf, worauf die Fortsetzung der Discussion auf den folgenden Tag verlegt wurde.

Das Journal du Commerce äußert: „Wer auf die Sitzung der Deputirtenkammer Acht giebt, wird mit Bedauern bemerken, daß fast täglich etwa vierzig Deputirte der linken Seite die Versammlung schon um 5 Uhr verlassen; erst in der letzten Sitzung hat ihre Abwesenheit die Annahme einiger wichtigen Amendements verhindert, die nur mit einer geringen Stimmenmehrheit verworfen wurden.“

Es geht hier das Gerücht, die Königin Donna Maria da Gloria werde hierher kommen; der Herzog von Orleans soll ihr bei seiner Anwesenheit in England eines seiner Schlösser auf dem Lande angeboten haben, wenn es ihr genehm scheinen sollte, den Sommer in Frankreich zuzubringen. Von einer Heirath zwischen der jungen Königin und dem Sohne des Herzogs verlautet nichts mehr.

Herr Stratford Canning ist am 24sten d. M. nach London abgereist.

Der Messager des Chambres enthält Folgendes: „Die Erklärungen des Grafen von Aberdeen im engl.

Oberhause haben die Hauptpunkte der diplomatischen Verhältnisse Großbritanniens betroffen. Der Marquis von Clanricarde, Schwiegersohn Canning's, hatte von dem Grafen Aufschlüsse über Portugal und den Tractat vom 6. Juli verlangt. Man wird bemerkt haben, daß dieselben hauptsächlich Portugal betroffen haben. Graf Aberdeen hat erklärt, daß das System Englands in Betreff der Unruhen und Partheien in Portugal das einer strengen Neutralität sey. Man darf nicht übersehen, daß der Minister es gänzlich in Abrede stellt, daß der Plan einer Vermählung der Donna Maria mit Dom Miguel allein von Großbritannien ausgegangen sey; dieser Plan sey vielmehr längst von dem Hause Braganza verabredet gewesen, und das engl. Cabinet wolle in dieser Beziehung nicht für sich handeln; es lasse vielmehr dem Kaiser von Brasilien volle Freiheit, über das Geschick seiner Tochter zu entscheiden. Unbestimmter hat sich der Minister über den Vertrag vom 6. Juli ausgesprochen; er erklärt blos, daß England die Bedingungen desselben treulich halten und durch alle mögliche Mittel das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten suchen werde. Die Rede des Lords Wellington über diese Punkte ist uns als bestimmter erschienen. Diese Aufschlüsse sind die letzten in der diesjährigen Parlaments-Sitzung. Man möchte sagen, die Emancipation der Katholiken habe alle anderen Interessen zum Schweigen gebracht."

Die am Fuße der Pyrenäen am 30. May verhafteten Spanier sollen auf Befehl der Regierung nach Bourges gebracht werden. General Milans ist mit einem Capitain seines Gefolges und einem Polizei-Beamten auf der Personenpost abgereist; es fehlte ihm an Reisegelde, welches einige Personen für ihn zusammenschossen. Andere Spanier sind mit Gensd'armen abgereist. Diejenigen, welche sich freiwillig meldeten, erhielten Pässe nach ihrem Bestimmungsorte. Graf Espanna ist noch immer in Ober-Catalonien.

Der Messager des chambres meldet aus Madrit vom 11. Juny: „Die portugiesische Regierung hat alle constitutionellen Spanier, welche sich auf den Pontons in Lissabon befunden hatten, an die spanische Grenze zur Auslieferung an die dortigen Behörden gesandt. Ferdinand VII. hat aber durch einen Begnadigungs-Act dem General-Capitain von Estremadura den Befehl zugeschickt, von jenen Unglücklichen nur diejenigen auf spanischem Gebiete aufzunehmen, die sich freiwillig dazu entschließen, und sich der politischen Reinigung unterwerfen wollen."

Aus Lissabon vom 11ten d. M. schreibt man, daß der Vicomte von Bahia unverzüglich von dort mit einem wichtigen Auftrage Dom Miguels nach London abgehen werde.

Die Quotidienne denunzirt den span. Finanzminister Balesteros als einen Partheimann, weil er mit dem schrecklichen Plane umgehe, die geistl. Güter mehr für das allgemeine Wohl nutzbar zu machen.

Hr. Terneaux beschäftigt in seinen 6 Fabriken zu Paris, St. Ouen, Rheims, Sedan etc., in seinen Landgütern und Steinbrüchen, 5000 Menschen. Er besitzt eine Kleidermacherei, wo er aus seinen Tüchern Röcke von 40 bis 80 Franken verfertigen läßt.

Frankreich besitzt jetzt 29,504,000 Schaafe. Von diesen sind 4000 Elektoral, sächsischer Zucht; 5,500,000 Merinos verschiedener Art und 24 Millionen eingeborne oder franz. Schaafe.

## Spanien.

Aus Madrid wird von Pariser Blättern unterm 15. Juni gemeldet: „Gestern ist ein außerordentlicher Courier aus Catalonien mit Depeschen angekommen, die sogleich dem Könige überbracht wurden. Graf Espana meldet darin, daß es ihm gelungen sey, eine dem Ausbruche nahe Verschwörung an der französischen Gränze zu entdecken und zu vereiteln. — Der Staatsrath hat sich vor Kurzem mit der Angelegenheit des Bischofs von Oviedo beschäftigt, und das von dem Rathe von Castilien ausgesprochene Urtheil gegen den Bischof bestätigt. Der Erzbischof soll gegen diesen Ausspruch protestirt und in seinem schriftlichen Votum die Mitglieder des Raths der Freimaurerei beschuldigt haben."

„Der in Cadix erscheinende Correo mercantil vom 10. Juni bringt in Erinnerung, daß die nach Cadix kommenden Schiffs-Capitaine mit einem Beglaubigungsschein des spanischen Consuls des Orts, von welchem sie ausgesegelt sind, versehen seyn müssen. Der Graf von Ofalia ist noch immer hier."

## Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 11ten Juni: „Auf Befehl der Regierung werden jetzt alle aus Frankreich kommende oder dahin adressirte Briefe auf der Post erbrochen; in Folge dieser Maaßregel haben bereits mehrere Verhaftungen statt gefunden. Dom Miguel empfängt im Pallast von Queluz Deputationen der Städte, welche ihm zu seiner Regierung Glück wünschen. Der Oberst-Lieutenant Pereiro de Castro ist von einem Kriegs-Rath zu einjährigem Festungs-Arrest verurtheilt worden. Einige andere Officiere, deren Abneigung gegen das gegenwärtige System bekannt war, haben ihren Abschied erhalten."

## England.

London, vom 27. Juni. — Sämmtliche Minister wohnten am Mittwoch einem großen und sehr prächtigen Mittagsmahle bei, das die Direktoren der Ostindischen Compagnie in der Albion-Tavern, vor der Abreise des Grafen von Dalhousie, der das Commando der Armee in Bengalen übernehmen soll, veranstaltet hatten.

Der Preußische Gesandte, Herr von Bülow, hatte am 24sten d. im Schatzamte eine Conferenz mit dem Herzoge von Wellington.

Folgendes ist die merkwürdige Note, welche unser auswärtige Minister, Graf Aberdeen, unterm 13ten Januar d. J. dem Marquis Barbacena auf dessen am 25. November 1828 an denselben gerichtetes Gesuch um Unterstützung gegen Don Miguel zugesandt: „In Erwiederung auf die Note, welche Unterzeichneter die Ehre hatte von dem Marquis von Barbacena zu empfangen, kann derselbe nicht umhin, dem Herrn Marq. sein Befremden darüber zu erkennen zu geben, daß während ein Gesandter des Königs (Lord Strangford) den Auftrag hat, in Rio Frieden zwischen dem Kaiser und dessen Bruder zu stiften, der Bevollmächtigte Sr. Kaiserl. Majestät in seiner amtlichen Eigenschaft von England verlangen sollte, Ihrer Allergetreusten Maj. Donna Maria II. zu ihrem Throne zu verhelfen, und zwar zu derselben Zeit, wo der Kaiser sich damit zufrieden erklärt hat, die Sache den Rathschlägen seines erhabenen Schwiegervaters und des Königs von Großbritannien zu überlassen. Unterzeichneter würde daher mit einer Antwort noch gewartet haben, bis er über die wahren Absichten des Hofes von Rio Janeiro genau unterrichtet wäre, beriefe sich der Marquis nicht auf Verträge. Die wahre Beschaffenheit derselben nun auseinanderzusetzen, ist Vorwurf dieser Note. Der Marquis zählt die Verträge zwischen England und Portugal her, von dem des Jahres 1373 an, bis zu dem im Congreß von Wien 1815 geschlossenen. Es ist nicht zu leugnen, daß alle diejenigen Allianz-Tractate, welche seitdem nicht annullirt sind, noch in voller Kraft fortbestehen, allein der Sinn, in welchem solche Bündnißurkunden zu verstehen sind, darf nur aus der Beschaffenheit der beiderseitigen Verpflichtungen, und die Erkenntniß des wahren Verhältnisses beider Länder zu einander aus langjährigen Staatshandlungen beider geschöpft werden. Weder einzeln, noch zusammen genommen, geht aus den bestehenden Tractaten hervor, daß die Königin Donna Maria durch die Usurpation, die Don Miguel an ihrer Krone begangen, ein Recht erlange, von England Unterstützung zur Wiedereroberung ihres Thrones zu fordern. Man nenne es nun eine gelungene Rebellion, oder eine Frage zweifelhafter Erbfolge, genug, der Marquis macht die Forderung, England habe sie durch Gewalt zu entscheiden. Kein Land kann aber durch Verträge die Leitung und Controlle seiner innern Angelegenheiten einem andern Lande übertragen. Wenn nun England, wie der Marquis meint, die Verpflichtungen übernommen hätte, Rebellionen in Portugal zu dämpfen, so ist es klar, daß es auch die übernommen hätte, sich um das kleinste Detail der innern Verwaltung Portugals zu bekümmern. Aus den Tractaten aber geht nur hervor, daß England verspricht, Portugal gegen eine fremde Invasion zu schützen. Bald nach der Restauration der portugiesischen Monarchie im J. 1640 ward zwischen England und Portugal ein Tractat, die Basis aller spätern, geschlossen; was anders aber als die Garantie der Unabhängigkeit Johanns IV. gegen die erdrückende Macht Spaniens konnte Zweck dieses Tractats seyn? 21 Jahre nachher wird dieser Zweck in dem, unter Carl II. erneuerten, Tractat geradezu ausgesprochen. Diesem Zweck hat England auch stets getreulich entsprochen. Im J. 1820 geschah es zum erstenmal, daß Englands Hülfe bei den innern Angelegenheiten Portugals verlangt ward, diese ward aber damals und bei allen spätern Aufforderungen ähnlicher Art, standhaft verweigert. Im J. 1826 sogar rechtfertigten wir unsere Expetion nach Portugal nur dadurch, daß die portugiesischen Flüchtlinge einen fremden Charakter angenommen hätten, weil sie in Spanien zu einem militairischen Corps gebildet worden seyen, und der Befehlshaber der brittischen Expedition hatte gemessene Ordre, nur gegen ausländische Invasion, und die, welche solche förderten, zu agiren. So haben wir auch bei dem Abfall Brasiliens von Portugal den Anforderungen des Königs von Portugal die strengste Neutralität entgegengesetzt. Darauf kam unter Vermittelung Großbritanniens die Unabhängigkeit Brasiliens zu Stande. Dies schwächte aber den Geist des bestehenden Allianz-Tractats so wenig, daß England sich jetzt eben so verpflichtet fühlen wird, einen ungerechten Angriff Brasiliens auf Portugal zurückzuweisen, als den jeder andern fremden Macht. Daß die Usurpation Don Miguels nicht Handlung der andern Mächte, sondern die der Portugiesen ist, beweiset einerseits die Zurückziehung eines jeden fremden Diplomaten, andrerseits das Fehlschlagen der Unternehmungen der provisorischen Junta und der constitutionellen Armee in und bei Oporto. Hätte England 1825 die Garantie der Erbfolge Don Pedros auch übernommen, wie dies der Marquis von Palmella damals verlangte, so würde es offenbar mehr unternommen haben, als es die Macht hatte auszuführen. England hat aber bloß, das Erstgeburtsrecht Don Pedros achtend, ihn als König von Portugal und, bei seiner Abdication, seine Tochter als Königin von Portugal anerkannt, ist aber nicht die Verpflichtung eingegangen, ein unabhängiges Volk zu zwingen, dieselbe Anerkennung zu machen. In der am 22. Octbr. 1807 abgeschlossenen geheimen Convention verpflichtet sich England im 6ten Art. freilich, keinen andern Prinzen als König von Portugal anzuerkennen, als den Erben und legitimen Repräsentanten des Hauses Braganza. Allein diese geheime Convention hatte in der Invasion Buonapartes ihren Ursprung und ist daher seitdem nicht mehr gültig, denn als wir 1815 das Scepter wieder in den Händen des legitimen Thronerben Portugals sahen, da war der Zweck jener Convention erfüllt. Auch ist der Traktat von 1810, in welchem die Convention von 1807 eingeschaltet ist, in dem neuen Allianztraktat von Wien (1815) ausdrücklich für annullirt erklärt. Der Marquis beruft sich ferner auf die vor der Abreise Don Miguels von Wien dort und in London statt gefundenen Conferenzen, wo sich der König von England und der Kaiser von Oesterreich verpflichtet haben sollen, die Erfüllung der von Don Miguel gemachten Versprechungen zu erwirken. Dieses Land pflegt schon lange nicht mehr Garantien zu geben, wo der Ausgang zum Theil von der Aufrichtigkeit sind den Neigungen Anderer abhängt. In dem vorliegenden Fall wurde der König bloß vom Kaiser von Oesterreich und vom Kaiser von Brasilien eingeladen, Theil an den Conferenzen zu nehmen, und wie sehr er sich auch über die Unwürdigkeit zu beklagen hat, die ihm Don Miguel dadurch zugefügt, daß er Versprechen nicht hielt, die in Gegenwart eines brittischen

Gesandten gemacht wurden, so steht das doch mit Dom Pedros Angelegenheit in keinem unmittelbaren Zusammenhange. Die Minister des Kaisers von Oesterreich und des Königs von England verbanden sich später in London dazu, Don Pedro zu einer vollständigen Abdication, ferner zur Herübersendung seiner Tochter und zur endlichen Regulirung der Erbfolge des Hauses Braganza zu vermögen. Die Abdication hatte Don Pedro schon 1826 im Angesichte der Welt versprochen. Was die junge Königin betrifft, so ist zu bedauern, daß sie nicht vor der Ankunft des Infanten in Lissabon eintraf, indem alsdann vieles schon Geschehene und nicht genug zu Bedauernde wahrscheinlich unterblieben wäre. Allein der, Don Pedro gegebene Rath, seine Tochter nach Europa zu schicken, legt dem König von England nicht die Verpflichtung auf, Don Miguel die Versprechen halten zu machen, die er in den, dem Protokoll jener Conferenzen angehängten Briefen machte.“ (Der Minister sucht nun auch durch die schon von ihm und seinen Collegen bekannte Interpretation dessen, was unmittelbar auf den Tod Johann des VI. durch Don Pedro für Portugal vermittelst der Sendung Lord Stuarts von Rio Janeiro geschehen, darzuthun, daß England eben so wenig moralisch Schuld an dem gegenwärtigen Zustande Portugals sey, als diplomatisch verpflichtet, selbigem zu steuern. Der Minister fährt fort.) „Die Constitution ward beschworen, und die Verlobung Don Miguels mit Donna Maria am 29. October 1826 vollzogen. Hielt aber nun Don Pedro die, von diesen Bedingungen abhängig gemachten, Versprechen: die Abdication zu vollenden und seine Tochter nach Europa zu schicken? Mischte sich Don Pedro nicht noch immer in die innere Angelegenheiten Portugals? Schuf er nicht Pairs? ernannte er nicht Minister und Offiziere in der Armee und Flotte? Die portugiesische Nation ward in ihrer Hoffnung, endlich nicht mehr wie eine Colonie Brasiliens beherrscht zu werden, und ihre Königin in ihrer Mitte zu sehen, getäuscht. Inzwischen vermehrte sich die Unzufriedenheit durch die aus Brasilien hingeschickte Constitution. In diesem Zustand schickte Don Pedro ein Schiff nach Brest, um Don Miguel nach Rio zu bringen, bald darauf aber Gegenordre, und dessen Ernennung zum Regenten. Diese Ernennung ward allerdings auch vom König von England, als für die zerrissene Lage Portugals nothwendig, anempfohlen. Schließlich bedauerte der Unterzeichnete, daß die Rathschläge Englands mit so wenig Vertrauen und Bereitwilligkeit von Don Pedro angenommen würden. Erst wenn jede Alternative unmöglich war, nahm Se. Kaiserl. Maj. sie an, und dieser unglücklichen Verzögerung ist es zuzuschreiben, daß diese Rathschläge nicht die wohlthätigen Folgen hatten, die erzielt werden sollten. Nicht Großbritannien ist schuld an den Uebeln, die in der letzten Zeit Portugal heimgesucht haben, sondern der Mangel einer freien, consequenten und geraden Politik von Seiten der brasilianischen Regierung selbst.“ Aberdeen.

Im Examiner liest man: „Wir hören, der Marquis von Barbacena habe die Weisung erhalten, daß man keine Einwendung gegen den ferneren Aufenthalt der jungen Königin von Portugal in England machen werde. Diese veränderte Politik schreibt man den Gesinnungen des Königes zu, der sich für diese Fürstin auf das lebhafteste interessirt, und die Politik der gegenwärtigen Regierung von Portugal mißbilligt.“

Der Courier sagt, daß ein solcher Kampf, wie die kleine Russische Brigg von 18 Kanonen gegen zwei Linien-Schiffe, ihn im schwarzem Meere bestanden habe, als eine Thatsache dastehe, von der selbst in der brittischen Flotte kein Beispiel vorgekommen sey.

Zu Mexiko war man mit der Finanzfrage beschäftigt, ob es besser sey, durch eine gezwungene Anleihe oder durch Anleihe bei fremden Kaufleuten sich Gelder zu verschaffen.

Vorgestern machte ein Greis von 93 Jahren, der weit mehr als 7000 Thlr. jährlich Einkünfte hat, einen Versuch sich das Leben zu nehmen — als ob er die Zeit nicht mehr erwarten könnte.

## Niederlande.

**Brüssel**, vom 26. Juny. — Berichten aus Lüttich zufolge haben Se. Majestät der König am 23sten d. M. in Begleitung des Gouverneurs der Provinz und eines zahlreichen Gefolges, dem sich die Ehrenwache angeschlossen hatte, die Dampfmaschinen-, Eisen- und Stahlfabrik des Herrn Cockerill in Seraing besucht, und alle Theile dieses umfassenden Etablissements genau besichtigt. Se. Majestät kehrten darauf nach Lüttich zurück, und beehrten Abends einen Ball auf dem Stadthause mit Ihrer Gegenwart.

Ebendaher, vom 27. Juny. — Se. Majestät der König sind am 24sten d. M., früh um 11 Uhr, in Verviers eingetroffen, und wurden von den Behörden unter einem am Thore erbauten Triumphbogen empfangen. Se. Majestät besuchten nach einem auf dem Stadthause eingenommenen Frühstück mehrere der dortigen Fabriken und die Schul-Anstalten. In den Sälen des Handels-Gerichts war eine Ausstellung der verschiedenen Fabrikate der Stadt veranstaltet. Se. Majestät kehrten darauf über Chaudfontaine, wo Höchstdieselben zu Mittag aßen, am Abend nach Lüttich zurück, wo ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde. Am 25sten haben Se. Majestät die Königl. Stückgießerei, die Handelsschule und mehrere Tuchfabriken besucht, und um 2 Uhr Nachmittags Ihre Reise nach Mastricht über Tongern fortgesetzt.

Die heute in Amsterdam eingetroffene Nachricht von dem großen Siege des russ. Gen. Diebitsch über den Großvezier, hat keinen Einfluß auf den Stand der Effekten gehabt, und dieselben haben sich überhaupt nur wenig verändert.

## Rußland.

**St. Petersburg**, vom 25sten Juni. — Aus Tiflis meldet man die am 28. Mai erfolgte Abreise Sr. Excellenz des Grafen Paskewitsch von Erivan nach Achalkalaki, wo sich die Hauptmacht des ab-

getheilten Kaukasischen Armee-Corps befindet, dessen Bestimmung es ist, gegen die Türken zu Felde zu ziehen. Einige Tage vorher hatte der Graf einen glänzenden Ball gegeben, dem der Persische Prinz Chosreff-Mirza beiwohnte.

## Polen.

Warschau, vom 28. Juni. — Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael ist am 24. Abends abgereist.

Se. Maj. der Kaiser hat den k. preuß. Gen.-Major v. Thile II. und v. Röder den St. Stanislausorden 1. Klasse; dem Command. des 6. k. preuß. Kuirassier-Regiments Kaiser und König Nicolaus, Obristen Zollikoffer denselben Orden 2. Klasse; den Adjutanten Sr. Maj. des Königs von Preußen, Obersten v. Bolanowski, Obersten v. Lucadou, Major v. Thümen und Major v. Massow, so wie dem Chef des k. preuß. Generalstaabes der Garde, v. Wedell, und dem Obristen im k. preuß. Grenadier-Regiment Kaiser Alexander, v. Thun, denselben Orden 3. Klasse, und dem Rittmeister im 6. k. preuß. Kürassierregiment, v. Bohlen, den Stanislausorden 4. Klasse verliehen. In Sybillenort hat Se. Maj. der Kaiser dem k. preuß. General-Major v. Borstell den Stanislausorden 1. Klasse, und dem Adjut. Lieut. v. Arnim, so wie dem k. preuß. Postmeister Kurch denselben Orden 4. Klasse verliehen.

Das Modell zu dem Denkmale des Fürsten Poniatowski von Thorwaldsen, befand sich gerade bei der eingetretenen Ueberschwemmung in Danzig, und erlitt einigen Schaden, der jedoch wieder ausgebessert worden ist. Jetzt wird dasselbe in einem geräumigen Lokal dem Publikum zur Ansicht ausgestellt.

## Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 24. May enthält zwei vom 26. April datirte Decrete der griechischen Regierung; durch das erste wird die über die Küsten von Attika, die Insel Euböa und den Golf von Volo bereits ausgesprochene Blokade-Erklärung auf die Küsten von Demetrias und Zagora bis zum Vorgebirge Kissaros hin ausgedehnt; das zweite Decret beschränkt die Blokade-Linie der Küsten des westlichen Griechenlands bis auf Murto, so daß dieser Ort außerhalb derselben liegt. Den Schiffen mit neutraler Flagge wird ein Termin von 20 Tagen gesetzt, um sich aus den in Blokade-Zustand erklärten Gegenden zu entfernen; geschieht dies nicht, so sollen die neutralen Schiffe in Beschlag genommen und vor das griechische Marine-Tribunal gebracht werden. Neutrale Fahrzeuge, die sich dem blokirten Ufer nähern, sollen das erste Mal nicht weggenommen, sondern nur zurückgeschickt werden; wagen sie es aber zum zweiten Male, die Blokade zu verletzen, so sollen sie festgehalten und vor das Marine-Tribunal gebracht werden. Beide Decrete sind von dem Staats-Secretair N. Spiliadis, und für gleichlautende Copie von dem Marq. von Valmy unterzeichnet.

## Neusüdamerikanische Staaten.

Ein in London eingelaufenes Handels-Schreiben aus Mexiko vom 6. April meldet Folgendes: „Vor einigen Tagen ist ein columbischer Offizier, Herr Clark, mit Depeschen von Bolivar hier angekommen. Wie man sagt, haben die Regierungen von Columbien und Mexiko im April 1828 einen Offensiv- und Defensiv-Tractat zum Angriff auf die Insel Cuba abgeschlossen, mit dem Vorbehalt indessen, zuvor dem englischen Cabinet über die drohende Stellung, welche die Spanier auf dieser Insel annehmen, Vorstellungen zu machen, und demselben auseinander zu setzen, daß, so lange der Hof von Madrid seine gegenwärtige Politik befolgen würde, es den benannten Freistaaten unmöglich sey, ihrerseits den Theil des, ihre Unabhängigkeit anerkennenden Tractats zu erfüllen, durch welchen sie sich verbindlich machen, sich jeder feindseligen Maaßregel gegen Havana zu enthalten; denn wenn auch bisher noch kein Angriff auf das Gebiet der Republiken statt gefunden, so thäte das Benehmen der spanischen Autoritäten in Cuba dem Handel großen Schaden, unterhielte die Hoffnungen der Aufwiegler, und beeinträchtige die Befestigung der öffentlichen Ruhe. Demzufolge werden in Kurzem zwei Gesandte mit dem speciellen Auftrage nach England gehen, unter dem Schutze des Englischen Ministeriums Unterhandlungen mit dem Madrider Hofe einzuleiten.“

In London eingegangene Briefe aus Mexiko vom 7. April melden, daß am 8. März von Tampico aus an edlen Metallen für den Betrag von 250,000, und aus Vera-Cruz für 100,000 Doll. nach England abgegangen seyen. Die öffentliche Ruhe war durch nichts unterbrochen worden; man respectirte das Eigenthum der Kaufleute und erwartete die Entschädigung für den neulich begangenen Raub an einer Geld-Conducta. Am 23. März war nach Vera-Cruz eine Regierung-Conducta von 900,000 und eine Privat-Conducta von 400,000 Doll. abgegangen. Die Regierung hatte großes Geldbedürfniß, fand aber immer Gelegenheit, Anleihen zu schließen.

---

## Miscellen.

Se. Majestät der König haben, um den Nachtheilen vorzubeugen, welche in Beziehung auf die Erfüllung der Militair-Dienstpflicht von dem so häufig wahrzunehmenden Gebrauche der Brillen unter den jungen Leuten zu besorgen sind, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 6ten v. M. zu bestimmen geruhet, daß dergleichen Leute, wenn sie sonst von den

Departements-Commissionen als dienstfähig anerkannt worden, ungeachtet ihrer Kurzsichtigkeit den Truppen überwiesen und in das zweite Glied eingestellt werden sollen. — Die Provinzial- Militair und Civilbehörden sind Seitens der Ministerien des Innern und des Krieges von dieser Allerhöchsten Bestimmung in Kenntniß gesetzt worden, um danach die Ersatz- und Prüfungs-Commissionen zu instruiren.

---

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat dem Dr. Fr. Förster, als ein Anerkenntniß der Bemühungen desselben um die Geschichte Mecklenburgs in seinem Werke über Wallenstein, eine kostbare goldene Dose zu übersenden geruhet.

---

Nach Briefen aus Ancona soll zwischen den Griechen und Türken ein zweimonatlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden seyn.

---

Aus Magdeburg wird vom 30sten v. M. gemeldet: Es sind im Ganzen 8870 Ctr. Wolle auf den hiesigen Markt mithin 630 Ctr. weniger, als im vorigen Jahre gebracht worden. Davon sind wenigstens 8000 Ctr. verkauft. Die Preise haben sich ungefähr eben so gestellt, als auf den Wollmärkten zu Breslau, Stettin und Berlin. Für Wollen bis zu 50 Rthlr. pro Ctr. und für Wollen über 90 Rthlr. ist der vorjährige Preis und mehr bezahlt; wogegen Wollen zwischen 60 und 90 Rthlr. um 5, 10 und 15 pCt. geringer verkauft sind. Die feinste Wolle hatte auch in diesem Jahre wieder der Amtmann Behmer aus Carith auf den Markt geführt, und hat solche zu 120 Rthlr. für den Ctr. verkauft.

---

Das von dem Vicomte von Chateaubriand verfaßte Trauerspiel „Moses," welches in der vollständigen Ausgabe seiner Werke erscheinen wird, wurde unlängst in einer Gesellschaft, welcher die ausgezeichnetesten Staatsmänner und Gelehrten der Hauptstadt beiwohnten, unter dem größten Beifalle vorgelesen.

---

Handels-Briefen aus Amsterdam zufolge hat das dasige Haus Hope und Comp. ein neues Anlehn von 24 Millionen Gulden für Rechnung der Kaiserlich Russischen Regierung abgeschlossen. Das Anlehn trägt 5 pCt. Zinsen, und schließt sich in seinen Bedingungen völlig dem vorjährigen von 18 Millionen Gulden an; so daß das Ganze jetzt aus 42 Millionen Gulden besteht.

Bei Dömnitz ist in der letzten Woche die Elbe so schrecklich angeschwollen, daß sie ihre Ufer überschritten und die Gärten und Aecker der Bürger, so wie auch die Ländereien der nahe gelegenen Ortschaften unter Wasser gesetzt hat. Auch die Elde ist ausgetreten, da ihr Abfluß durch die fortwährend zunehmende Höhe der Elbe gehemmt ist. Die Gärten und Getreidefelder sind ein großer Spiegel, der nur hin und wieder durch einige hervorragende Bäume und leere Stangen unterbrochen wird. — In der Nacht zum 29. hatte man in Hamburg über 6 Stunden lang 3 bis 4 sehr starke Gewitter. Eines so anhaltenden Gewitters wissen sich dort selbst alte Leute nicht zu entsinnen. Der Regen floß in Strömen.

---

Terceira, diese den Römern unter dem Namen Tertiaria bekannte Insel des atlantischen Oceans ist die vornehmste der Inselgruppe der Azoren. Sie hat 15 französische Meilen in der Länge, 6 in der Breite und 22 im Umfange, und ist von steilen Felsen umschlossen, die sie unzugänglich machen, ausgenommen auf einigen Punkten, die jedoch von starken Festungswerken beschützt sind. Das Innere von Terceira ist sehr angenehm. Die Berge sind von waldbewachsenen Ebenen gekrönt. Der Boden ist sehr fruchtbar und reichlich bewässert. Der Wein von Terceira, so wie Weizen, Mais, Bohnen und Hirse wird in großen Quantitäten ausgeführt. Man findet hier auch Kastanien-, Maulbeer-, Citronen-, Pomeranzen- und Aepfelbäume in Ueberfluß. Die Weiden nähren sehr schönes Vieh. Wichtige Gegenstände des Ausfuhrhandels sind ferner trockne Farben und Bauholz. Die Bewohner von Terceira sind körperlich und geistig wohl gebildet, und im Allgemeinen mäßig und arbeitsam. Die Bevölkerung der Insel beläuft sich auf 60 000 Seelen. In der Geschichte Portugals ist sie berühmt geworden durch das Exil Alphons VI., der im Jahre 1563 starb. Seit den jüngsten Ereignissen in Portugal ist von der ganzen Inselgruppe der Azoren nur allein Terceira dem Kaiser Don Pedro und seiner Tochter, der Königin Donna Maria da Gloria, getreu geblieben. Die Insel enthält zwei Städte, Angra und Praya. Erstere ist die Hauptstadt von sämmtlichen Azoren, hat einen guten Hafen, 6000 Einwohner, und wird von zwei festen Schlössern vertheidigt. Praya besitzt einen vom Handel sehr belebten Hafen und eine Bevölkerung von 4000 Seelen. Unter den Batterieen dieser Stadt war es, daß am 16. Januar d. J. vier Transportschiffe mit portugiesischen Flüchtlingen, die von Plymouth kamen, von zwei englischen Fregatten genöthigt wurden, umzukehren und nach Brest zu flüchten.

---

Beilage zu No. 156. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 7. July 1829.

## Miscellen.

Se. Excellenz, der Freiherr Alexander von Humboldt, hat mit seinen Begleitern, den Herren Professoren Ehrenberg und Rose, auf seiner Reise durch Rußland, auch die Städte Moskau und Kasan besucht. Hierüber enthalten die letzten Russischen Blätter sehr ausführliche Berichte. In Moskau wurde der berühmte Reisende, bei seinem Eintritt in die dortige Universität, von dem Curator und den Professoren feierlich empfangen, und ihm das Diplom als Ehrenmitglied derselben überreicht. Bei allen Besuchen, die der gefeierte Gast in den dasigen wissenschaftlichen Anstalten abstattete, wurde derselbe, so wie überall, wo er sich zeigte, mit der ihm gebührenden Auszeichnung empfangen. — Ein gleichmäßig ehrenvoller Empfang ward ihm in Kasan; auch dort empfing er das Diplom eines Ehrenmitgliedes der Universität aus den Händen des derzeitigen Rektors derselben. Bei Gelegenheit eines Tatarischen Feiertages, am 8ten d. M., wurde Herr von Humboldt mit seinen Gefährten von der Tatarischen Kaufmannschaft bewirthet, nachdem sie zu Mittage bei dem Curator der Universität, in Gesellschaft des Civil-Gouverneurs von Kasan und vieler Unversitäts-Mitglieder, gespeist hatten. Tages darauf verließen Se. Excellenz die alte Tataren-Stadt, zum großen Bedauern Aller, die Gelegenheit gehabt hatten, mit Ihnen in nähere Berührung zu kommen.

---

Folgendes ist der gegenwärtige Bestand der russischen Flotte im schwarzen Meere. Linienschiffe: Paris und Kaiser Franz jedes von 110 Kanonen, die Kaiserin Maria und Tschesme von 74 Kanonen, der Panteleimon von 80 K., der Nimen, Nord-Adler, Parmenio und Johann Zloto-ust von 74 K, Tenedos, Archipelagus und Sruvan von 60 K., Anapa von 84 K. und Skoroi (der Schnelle), welches letztere als Lazarethschiff dient; zusammen 14 Linienschiffe mit 1008 Kanonen. Fregatten: die Eustaphia, Flora, Pospeschnoi (die Eilige) und Standarte von 44 und der Raphael von 36 K. Zusammen 5 Schiffe mit 212 K. Eine Slop, die Diana, von 28, und eine Corvette, der Jason, von 23 K. Briggs: Merkur, Pegasus und Orpheus jede von 20 Kanonen, der Ganymed von 18, und Mingrelien von 15 K. Zusammen 5 Briggs mit 93 K. Brigantinen: Narziß und Elisabeth, jede von 10 K. Schoner: Sebastopol von 14, und Gonetz (der Courier) von 12 K. Lugger: Schirokoi (der Breite) Glubokoi (der Tiefe), und Strela (der Pfeil), jede zu 10 K. Galeeren: Sokol (der Falke), Solowiey (die Nachtigall), Saboronok (die Lerche) und Lastotschka (die Schwalbe) von 10 K. jede. Außerdem hat die Flotte noch 4 Bombardierböte, 3 Jachten, 2 Signalschiffe und 16 Transportfahrzeuge, so daß die russ. Flotte des schwarzen Meeres also im Ganzen über 60 Schiffe und etwa 1500 Kanonen stark ist.

---

Bauern eines Dorfes unfern Wiesbaden fanden am 22. Juni in der Frühe auf einem zu ihrer Ortschaft gehörigen Wiesengrund gedruckte Papiere zerstreut, die sie aufrafften und mit nach Hause nahmen. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß es österreichische Metalliques-Coupons waren, zum Betrage von etwa 30,000 Fl. Eigenthümer derselben ist das nämliche Frankfurter Banquier-Haus, dessen Reclamation man kürzlich in öffentlichen Blättern las, und das auf diese Weise zu dem größten Theile des Verlornen wieder gelangt ist.

---

Man hat schon öfter Versuche angestellt, den Seidenwurm in Irland einzuführen. Kürzlich hat sich eine freiwillige Kolonie von mehr als einer halben Million Seidenraupen zu Mount-Loftus, einem Gute des Sir Nicholas Loftus in der Grafschaft Cork, niedergelassen. Es befinden sich dort keine Maulbeerbäume, wohl aber Spillbäume oder sogenante Pfaffenhütlein (Evonymus europäus Linn.), deren Blätter von jenen Würmern sehr gerne gefressen werden. Man befürchtet indessen daß sie sich nicht lange werden erhalten können.

---

Im Walde von Boulogne fanden die Förster neulich einen Menschen, der durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke in einen fürchterlichen Zustand gerathen war. Seine Besinnungskraft war ganz hin und die Würmer hatten bereits die Augen und die Zehen weggenagt. Er kam im Hotel-Dieu, wohin man ihn brachte, wieder zu sich, starb aber gleich darauf.

---

### Todes-Anzeige.

Seinen hiesigen als auswärtigen vielen Freunden, Bekannten und Verwandten, benachrichtigen von dem gestern Nachmittag in der fünften Stunde erfolgten sanften Dahinscheiden des Doktors der Medizin Haacke. Breslau den 6. Juli 1829.

Die mit zwei Kindern zurückgelassene höchst betrübte Wittwe, beiderseits Eltern und Geschwister.

---

Für die durch die Ueberschwemmung in Schlesien Verunglückten ist ferner, unter Danksagung an die edlen Geber, eingegangen:

34) Ungenannte Dame 2 Rthlr. 35) D. E. W. 20 Sgr. 36) Ein Scherflein von einer Wittwe 1 Rthlr. 37) Von 14 Schülern des Eggelingschen (sonst Reiche) Institute 2 Rthlr. 19 Sgr. Breslau den 7. July.

W. G. Korn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Brinckmann, R., Publicistische Prüfung der Beschwerden Seiner Durchlaucht des Herrn Herzogs Karl von Braunschweig in Betreff der vormundschaftlichen Verwaltung Seiner Majestät von Großbrittanien und Hannover, nebst einer Beleuchtung der den vormundschaftlichen Dienern widerfahrnen Behandlung; oder Widerlegung des letzten Braunschweigschen Libells und der Gutachten der herzoglichen Untersuchungs-Commission. gr. 8. Kiel. br. 20 Sgr.

Hördt, Siegmund, von, Unterricht über die Pferde-Hufbeschlag-Kunst und die Behandlung der kranken und fehlerhaften Hüfe, nebst einer Abhandlung über die Castration der Pferde. Mit 25 lithographirten Tafeln. 2te verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Münteri, Fried., Primordia Ecclesiae Africanae. 4. Hafniae. 4 Rthlr.

Silberschmidt, H., das Gambit, oder Angriff und Vertheidigung gegen Gambitzüge. Nebst einer systematischen Anleitung zum gewöhnlichen Schach-, dem kleinen Krieges- und sinesischen Schach-Spiele. Mit einem Anhange über die Geschichte des Schachs. Mit Kupfern. gr. 8. Braunschweig. br. 1 Rthlr.

Fischer's Karte vom Herzogthum Nassau. Giessen. in Futteral. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat July geben nach ihren Selbst-Taxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt, nämlich: Schuppe, No. 22. Tauenzienstraße für 2 Sgr. 2 Pfd. 18 Loth; Brückner, No. 13. Weisgerber-Gasse, Kleiner, Nro. 4. Gräbschner-Straße, Geiger, No. 5. Dreilinden-Gasse, Mücke, No. 25. Garten-Straße, sämmtlich für 2 Sgr. 2 Pfd. 16 Loth. — Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinefleisch für 3 Sgr., Hammelfleisch 2 Sgr. 8 Pf. und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Der Fleischer Wenzel auf der Schweidnitzer-Straße fordert den niedrigsten Preis für das Rindfleisch mit 2 Sgr. 6 Pf. Sämmtliche Brauer und Kretschmer verkaufen das Quart Bier für 1 Sgr.

Breslau den 4ten July 1829.

Königliches Polizei-Präsidium.

Oeffentliche Vorladung.

Am 11. Juni 1828 Abends, sind bei Klein-Raudten, Haupt-Amts-Bezirk Ratibor, sechs Kuffen Ungarwein, 18 Centner 47 Pfund am Gewicht, angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens zum 30sten Juli c. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180 Tit. 51 Thl. 1 der allgemeinen Gerichts-Ordnung, sie mit ihren Ansprüchen auf immer werden präcludirt, gegen sie in contumaciam werde resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 13. Juni 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director v. Bigeleben.

Jagd-Verpachtung.

Zu Folge höherer Bestimmung soll die mit ultimo August c. pachtlos werdende Jagd auf der Feldmark Kiefendorff (Schweidnitzer Kreises) nochmals zur Licitation gestellt werden. Hierzu ist ein Termin auf den 20sten Juli c. an einem Montage, von Vormittags 9 bis 12 Uhr in der Wohnung des Königl. Unterförsters hieselbst anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden: wie die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen. Zobten den 1. Juli 1829.

Königl. Forst-Verwaltung.

Edictal-Citation.

Nachdem am 14ten Januar 1829 über das Vermögen des Scholtisey-Besitzers Gottfried Diettrich zu Schoosdorff, Löwenbergschen Kreises, der Concurs eröffnet und der offene Arrest verhängt worden ist, so werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert ihre Ansprüche an die Concurs-Masse innerhalb 6 Wochen spätestens aber in dem auf den 18ten August d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der Gerichts-Kanzelei zu Schoosdorff vor dem dasigen Gerichtshalter anstehenden Termine anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen welche weder vor noch in dem Termine sich melden, haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Naumburg am Queis den 27sten Juny 1829.

Das Ablich von Hoffmannsche Gerichts-Amt Schoosdorff.

Bau-Verdingung.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll der völlige Aus- und Einrichtungsbau des Königl. Fürstenthum-Inquisitoriats zu Schweidnitz öffentlich an Mindestfordernde verdungen werden, und zwar sollen zuerst die Mindestgebote für jede einzelne der Arbeiten: als der Maurer-, Dachdecker-, Lehmer- und Steinsetzer-Arbeit, der Klempner-Arbeit, desgl. der Schmiede-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeit, ferner die Lieferung der Mauer- und Dachzie-

gel, so wie die Lieferung des Bau- und Nutzholzes, zuvörderst einzeln und demnach für die Ausführung des ganzen Baues abgenommen werden. Der Unterzeichnete hat zu diesem Behuf einen Termin auf Donnerstag den 23sten July c. von des Morgens um 8 Uhr an, anberaumt, und ladet entreprise- und cautionsfähige Bau-Gewerksmeister ein, sich am gedachten Tage im Inquisitoriats-Gebäude in Schweidnitz einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, wo dann der Mindestfordernde ⅟₄tel des Gebots als Caution, in Staats- oder andern öffentlichen Papieren, bis zur eingezogenen Genehmigung der Königl. Regierung sogleich zu deponiren hat. Zeichnungen, so wie Anschläge und Baubedingungen, sind in Schweidnitz im Inquisitoriats-Locale beim dortigen Regierungs-Conducteur Rathhaus zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Reichenbach den 30sten Juny 1829.

Biermann,
Königl. Departements-Bau-Inspektor.

---

**Kalk-Verkauf.**

Bey den zur Königl. Niederländ. Herrschaft Camenz gehörigen Kalkbrennereyen zu Plottnitz und Mayfritzdorf, nahe bey Reichenstein gelegen, ist dieses Jahr der Kalk im Preise gegen den vorjährigen erniedrigt worden; und wird jetzt der Scheffel Kalk bei den Oefen zu Plottnitz für 4 Sgr. und zu Mayfritzdorf für 4 Sgr. 6 Pf. verkauft. Ueber das stattfindende Aufmaaß und andere annehmbare Kaufvortheile, können Reflectirende stets bey den Oefen selbst, und durch portofreye Briefe bey der Unterzeichneten erfahren werden.

Reichenstein den 29. Juny 1829.

Die Königl. Niederländ. Kalk-Administration.
Guth.

---

**Verkaufs-Anzeige.**

Eine ländliche Besitzung, bestehend aus mehreren im besten Geschmack aufgeführten massiven Gebäuden, englischer Garten-Anlage und allen übrigen bei einer angenehmen Wohnung zu wünschenden Bequemlichkeiten, in dem von der Natur so reichlich ausgeschmückten Hirschberger Thale ohnweit der Kreisstadt Hirschberg gelegen, die alles darbietet, was sowohl den Sommer- als Winter-Aufenthalt reizend und angenehm machen kann, und die überdieses aller lästigen Communal-Verbindungen entledigt ist, will der gegenwärtige Besitzer einer nothwendig werdenden Veränderung wegen zu einem sehr billigen Preis verkaufen und hat mich beauftragt, die darüber eingehenden Anfragen zu beantworten.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Compt.
C. F. Lorentz zu Hirschberg.

---

**Zu verpachten.**

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominium Groß-Mohnau Schweidnitzer Kreises, wird Termino Michaeli d. J. pachtlos und ist sofort anderweitig zu verpachten. Cautionsfähige und ordnungsliebende Pachtlustige erfahren das Nähere im dortigen Wirthschafts-Amte.

**Verpachtung.**

Bei dem Dominio Rengersdorf Schloß-Antheil, ist die herrschaftliche Brauerei zu verpachten. Dieselbe ist in einem ganz guten Zustande, mit neuen und vollständigen Apparaten versehen und gewährt dem Pächter ihrer Lage wegen eine sehr gute Nahrung. Pachtlustige und cautionsfähige Brauer können sich zu jeder schicklichen Zeit entweder in Person oder durch frankirte Briefe bei dem Dominio melden und da die näheren Bedingungen erfahren. Die Pacht kann sofort angetreten werden.

Rengersdorf bei Glatz den 1. Juli 1829.

J. Freiherr v. Humbrecht.

---

**Eine Guts-Pacht**

von 2 bis 3000 Rthlr. wird für einen cautionsfähigen Pächter gesucht. Reflectirende belieben vollständige Anschläge zu übermachen, dem Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

---

**Auction.**

Montag den 13ten dieses Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werde ich am Ende der Schweidnitzerstraße in No. 28. zwei Stiegen hoch, wegen Wohnortsveränderung, verschiedenes Meublement, Küchen- und Hausgeräthe, so wie mancherlei Sachen zum Gebrauch versteigern, worauf ich Kauflustige ergebenst aufmerksam zu machen nicht verfehle.

Pfeiffer, Auctions-Kommissar.

---

**Literarische Anzeige.**

Bei Riegel & Wießner in Nürnberg ist so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Das große Geheimniß
**Levkoyen-Saamen**
zu erziehen, der lauter gefüllte Stöcke liefert.
Mit 3 illuminirten Abbildungen.
Herausgegeben für Natur- und Blumenfreunde und auf 15jährige Erfahrung gegründet.
von
J. F. W. Lechner.
12. Geheftet. Preis 20 Sgr.

---

***** Dienstag den 7ten July 1829 *****

wird abermals abgeladen

**1 Transport böhmische Mineral-Wässer**

und können meine verehrten Abnehmer diesen Tag Marienbader- Kreuz- und Ferdinands-; Eger-Sprudel- Salzquelle und Franzens-Brunn in großen und kleinen Krügen, als auch in den beliebten schwarzen Hyalitt-Glas-Flaschen und Saidschützer und Püllnaer-Bitterwasser in gr. und kl. Krügen beim Abladen sogleich vom Wagen in Empfang nehmen.

**Friedrich Gustav Pohl in Breslau,**
Schmiedebrücke No. 10.

## Danksagung.

Allen denjenigen, welche an der am 5. Juli statt gehabten feierlichen Beerdigung unseres Sohnes und Bruders thätigen und freundlichen Antheil genommen haben und uns den tiefen Schmerz durch ihr Mitgefühl zu erleichtern bemüht gewesen, bringen wir den herzlichsten Dank, mit dem innigsten Wunsche: daß Gott sie vor ähnlichen harten Erfahrungen bewahren möge. Breslau den 6. Juli 1829.

Verw. Hälsig, geb. Weiß. Christiane Hälsig.

---

## Anzeige.

Da mehrere meiner geehrten Geschäftsfreunde glauben, daß meine Weinessig-Fabrik aufgehört habe, kann ich nicht umhin zu bemerken: daß ich ungehindert die Weinessig-Fabrikation fortbetreibe, und der Weinessig von mir noch die alte bekannte Güte beibehalten hat. Aug. Rindfleisch sel. Wwe.

Nikolai-Straße goldnen Helm No. 27.

---

## Großes Garten-Concert.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an: daß Mittwoch als den 8. Juli und alle folgende Mittwoch den Sommer hindurch ein großes Concert von dem Königl. hochlöblichen ganzen Trompeter-Corps des 1sten Kürassier-Regiments statt finden wird, wozu ich höflich um geneigten Zuspruch bitte. Für gute Speisen und Getränke werde ich bemüht seyn zu sorgen. Eger, Coffetier in Höfchen.

---

## Waaren-Offerte

Eine Auswahl schönen reinschmeckenden Coffee, alle Sorten feine Thee's nebst allen andern Specerei- und Farbe-Waaren, besonders aber eine vorzüglich gut gearbeitete und feinschmeckende Gewürz-Chocolade offerirt zu äußerst billigen Preisen. A. Jüttner,

Schmiedebrücke in der Judenschule.

---

## Rapps und Ripssaat

entweder bald oder späterhin abzunehmen, wird zu kaufen gesucht von

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
in Breslau, Carls-Straße Nro. 41.

---

## ☞ Loose ☜

zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, die den 21sten d. gezogen wird, und Loose zur 3ten Courant-Lotterie, sind zu haben

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

---

## Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 1sten Classe 60ster Lotterie und 3ten Courant-Lotterie (Plane gratis) empfiehlt sich ergebenst der Königl. Lotterie-Einnehmer M. A. Stern am Ringe No. 15.

---

## Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, deren Ziehung auf den 21sten d. Mts. festgesetzt ist, so wie mit Loosen zur 3ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen.

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

---

Mit Loosen zur Klassen- und Courant-Lotterie, empfiehlt sich Gerstenberg,
Schmiedebrücke No. 1 nahe am Ringe.

---

## Einer Gouvernante

ist ein baldiges Engagement nachzuweisen. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

---

## Einige Lehrlinge

werden baldigst verlangt. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

---

## Verloren.

Den 5ten d. M. des Nachmittags ist in der Nicolai-Vorstadt auf dem Wege der Fischergasse bis in den Garten zu Lindenruh oder in diesem Garten, eine goldne Kapsel-Damen-Uhr verloren gegangen. Wer dieselbe Ohlauer-Straße Nro. 86. im Gewölbe des Goldarbeiter Endemann abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

---

Sonntag Nachmittag den 5ten d. M., wurde auf dem Wege von Kleinburg nach der Stadt, eine roth maroquin Cigarren-Büchse mit den Buchstaben E. N. und 1827, mit Perlen-Stickerei, auf jeder Seite ein Blumen-Bouquet, verloren. Der ehrliche Finder, der solche Ring No. 13 in der Eisen-Handlung ohnweit der Hauptwache abgiebt, erhält 1 Rthlr.

---

Zu vermiethen ist Term. Michaeli a. c. ein schon sehr lange bestehendes Specerei-Gewölbe, Nikolai-Straße No. 27 im goldnen Helm.

---

## Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Bastamoff, Kaufmann, von Tiflis; Hr. Bauer, Partikulier, von Lissa. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Frankenberg, Referendar, von Oels; Hr. Teunstedt, Kaufmann, von Warschau; Herr Wesener, Kaufm., von Aachen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Poreczynski, aus Pohlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Hensel, Major, von Reichenbach; Hr. Martini, Oberhütten-Inspektor, von Königshütte; Hr. Hielscher, Apotheker, von Kempen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Brozenski, von Schlupce. — Im weißen Adler: Hr. v. Zitzewitz, aus Pommern; Hr. Tesche, Gutsbesitzer, von Ottmuth; Hr. Schubert, Schauspieler, von Prag. — Im gold. Baum: Hr. v. Bronikowski, von Pommern. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gersdorff, Partikul., von Oels; Hr. Schubert, Hr. Christ, Hr. Buchlig, Kaufleute, von Neisse. — In der großen Stube: Hr. Vorwerg, Zuchthaus-Inspektor, von Rawicz; Hr. Salomon, Ober-Lehrer, Hr. Kirchner, Schullehrer, Hr. Werny, Fabrikant, Hr. Gustroff, Dokt. Med., sämmtlich von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Kospoth, von Schönbriese; Hr. Freymann, Gutsbes., von Jäschkittel. — Im rothen Löwen: Hr. Eßlair, Schauspieler, von München. — Im rothen Haus: Hr. Baron v. Seidlitz, von Parchwitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Norrmann, Major, von Berlin, Gartenstraße No. 18.

---

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.